

uns bloß, in unsern Erwägungen und Vorbetrachtungen fortzufahren, denn ein gutes altes Sprichwort sagt: besser vorbedacht als nachbeklagt. Wir werden nunmehr die innern Fragen etwas näher in's Auge fassen, da die äußern ziemlich befriedigend sich gestaltet haben, und dabei nach den Erfahrungen anderer ähnlicher Zusammenkünfte umblicken! — Davon ein nächstes Mal!

O. H.

Ueber das Vorkommen der Eisensteine in der Fünfkirchner Steinkohlenformation.

Das Vorkommen der Eisensteine in der Fünfkirchner Kohlenformation ist sowohl der Quantität als der Qualität nach in volkswirtschaftlicher Hinsicht von besonderer Wichtigkeit.

Weil man aber bisher nur eine und die am wenigsten versprechende Art des Vorkommens gewürdigt hat, da sie durch ihr häufiges Auftreten an der Oberfläche zuerst und am meisten jedem Beobachter aufgefallen ist, so ist es im Interesse der Industrie nothwendig, um jeder einseitigen und unrichtigen Beurtheilung zu begegnen, alle Arten des Vorkommens dieser Eisensteine näher zu beleuchten.

Die Eisensteine (Sphärosiderite, Thoneisensteine, Blackbands, auch Brauneisensteine) kommen in der Kohlenformation in 3 verschiedenen Arten vor, und zwar:

1. Als kugelige Absonderung mancher eisenhaltiger Schiefer und Sandsteine.

2. Als eigentliche Sphärosideritmugeln in einem grauen milden Schiefer der Liegendpartie.

3. Als Begleiter der Kohle an der Gränze des schwarzen bituminösen Kohlenschiefers.

Die erste Art des Vorkommens, bisher nur einzig und allein bekannt, hat an der Oberfläche einiger Schiefer und feiner Sandsteinarten besonders im Hangenden ihren Sitz und tritt vielmehr dort auf, wo Luft und Wasser noch als Agentien wirken können. Sie beschränkt sich aber auch nur auf eine Krustenbildung.

Es bilden sich nämlich elipsoidische Absonderungen von verschiedener Größe, wahrscheinlich in Folge der

höheren Oxydation des bisher chemisch gebundenen Eisens dieser Gesteinsarten Nr. 1. durch die anogene Metamorphose und gleichzeitig auch durch den chemischen Niederschlag aus dem darüber fließenden Wasser, indem die kalkigen Theile fortgeführt und Eisenoxydhydrat abgesetzt wird.

Unter den angeführten Einflüssen entstehen also die elipsoidischen Auscheidungen, die eine stark eisenhaltige Kruste haben, während der Kern noch ganz roh ist.

Sie können hier nie eine Eisenindustrie begründen, aber sie können einen gewichtigen Beitrag dazu abgeben.

Die eigentlichen Sphärosideritmugeln (Septarien) in dem grauen Schiefer, besonders in jenem der Liegendpartie, treten zwar unregelmäßig, aber in solcher Menge auf, daß sie die größte Aufmerksamkeit verdienen.

Sie sind oft 2—4 Centner schwer und halten über 30 Proc. Eisen.

Noch weit wichtiger ist die dritte Art des Vorkommens, der eigentliche Kohleneisenstein (Blackband), erst in der jüngsten Zeit entdeckt.

Der schwarze bituminöse Schiefer ändert in der Nähe der Kohlenflöße seine Textur, wird compacter, zeigt einen muschlichen Bruch und erreicht in diesem Zustande bis 18" Mächtigkeit.

Ungeröstet kommt er im Halte auf 25 Proc. und geröstet auf 33 Proc.

Was vorzüglich diesem Eisensteine noch zu Statten kommt, ist die Nähe der Kohle, so daß er gleichzeitig mit der Kohle gewonnen werden kann.

Hier liegt die Zukunft der Fünfkirchner Eisenindustrie, und der weitere Aufschluß der Kohlenformation wird sie auch gewiß begründen.

L i t e r a t u r.

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in den preussischen Staaten, herausgegeben mit Genehmigung der Ministerialabtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen von R. v. Carnall. V. Band. 2. Lieferg. Berlin 1857. Verlag von Wilhelm Herp (Besser'sche Buchhandlung).

Die eben erschienene 2. Lieferung des 5. Bandes obiger Zeitschrift, welche unverändert auf dem gleich bei ihrem Erscheinen eingenommenen wissenschaftlichen Höhenpunkte sich erhält, bietet außer den Gesetzen, Verordnungen und Ministerialerlassen in ihrer administrativen Abtheilung eine mit einer Tafel erläuterte Uebersicht der Hamburger Metallpreise im Jahre 1856, so wie der Schottischen Roheisenpreise in jenem Jahre. Der umfangreichste Theil dieser Abtheilung ist aber die aus amtlichen Quellen bearbeitete Darstellung des Bergwerksbetriebes im preussischen Staate mit Inbegriff der Bergunglücken bei denselben im Jahre 1856, welcher über 100 Seiten füllt und in der aus früheren Jahrgängen bekannten eingehenden Weise verfaßt ist. Die II. Abtheilung: B. Ab-

ihrem XLVIII. Hefte d. J. (28. Nov.) eine Stimme vom Mittelrhein (Rassau) über bergmännische Feste, Knappenfeste, welche wir mit unsern Bemerkungen begleitet unsern Lesern ebenfalls mittheilen werden, da es ein mit obiger Frage zwar nicht direct zusammenhängender, aber verwandter Gegenstand ist, der übrigens in Oesterreich nicht ganz unbekannt war. Wir erinnern an die häufig vorkommenden St. Barbarafeste — an bergmännische Fahnenweihen — an die schönen „Wernerfeste“ in fast allen österr. Bergdistricten im September 1850 u. a. dgl. Aufzüge und Feierlichkeiten des Bergvolks, die bei uns bekannter sind, als vielleicht der Verfasser jenes Artikels wissen mochte! —